

Helheim, 22. Okt. 1933.

Es ist unsere Lebensaufgabe, eine Organisation zu erhalten, die der Garant dafür ist, daß diese Freiheit niemals mehr verloren geht. Indem wir uns

Die Verminderung der Wohlfahrtslasten. — Unsere Landheiser brauchen Kleidung. — Was wird aus dem Verkehrsverein? — Eine Verkehrsbrücke, über deren Abbruch die Stadtverwaltung nichts wußte.

mehr hatten, die Beiträge weiterhin in der alten Höhe oder überhaupt zu zahlen. So schied z. B. der ehemalige Verein für Handel und Gewerbe, als der Herner Kaufmannschaft, als korporatives Mitglied völlig aus. Unter diesen Umständen mußten beim Verkehrsverein bzm. seinem Verkehrsbüro, das ja in der Hauptsache eine Finanzierung braucht, erhebliche Einnahmen vorgenommen werden. Dies gelang u. a. dadurch, daß die weibliche Bürostadt zum 1. Oktober entlassen wurde und man ferner eine Herabsetzung der Büromiete anstrebte. Andererseits suchte man die Einnahmen dadurch zu erhöhen, daß man von jedem Nichtmitglied für Ausfunferteilung eine Gebühr von 10 Hg. erhob. Aber all das reichte nicht aus. Gegenwärtig bleiben im Etat des Verkehrsbüros immer noch rd. 500 M. jährlich ungedeckt. Das ist nun allerdings kein Betrag, an dem die Erstigen dieses Büros scheitern dürfte. Wenn das Verkehrsbüro gewollt, haben wir in Herne überhaupt keine zentrale Stelle mehr, die Verkehrsankünfte jeder Art erteilt, Rat schläge in Verkehrsfragen gibt, Zugschiffe, Fahrtafeln, Zeit- und Plakatsagen, Lokalen, Schiffspassagen u. dergl. befragt, Fäher- und Reiseprospekte nach allen gewünschten Reisezielen vermittelt usw. Die Ausfunfsterstelle der Reichsbahn oder die Vertretungen der Schiffahrtlinien reichen als Ersatz nicht aus. Wir teilen die Behauptung nicht, daß die Reisehülle eine unerwünschte Tätigkeit des Verkehrsbüros sei, weil es seine Aufgabe mehr darin sehen müßte, die Herner am Orte zu halten und darüber hinaus noch Fremde nach Herne zu ziehen. Herne ist nun einmal eine Stadt, die ihren Bewohnern die Erreichung schönerer Ausflugs- und Erholungsziele erleichtern muß und die selbst nicht eine so große Anziehungskraft entfalten kann, daß eine die Mittelabzehrung und Aufwucht

Reform der Kommunalverfassung

Die Stadtverordnetenversammlungen

Es ist schon wiederholt darauf hingewiesen worden, daß eine grundsätzliche Reform der Kommunalverfassung zu erwarten und zu begrüßen ist, die jene Art der kommunalen Mitarbeit der Bürgererschaft beleitigen wird, die sich in den letzten Jahren als völlig unzureichend und die produktive Arbeit hemmend erwiesen hat.

Führerprinzip.
Dieses Führerprinzip bedeutet, daß die führenden Männer die Verantwortung tragen; es bedeutet aber auch, daß sie lo handeln, wie sie es für richtig halten, daß sie die Hemmungen los werden, die ihnen von den verschiedensten Seiten entgegengebracht werden. Ich nenne unter diesen Hemmnissen die, die bisher in der Gewaltung und im ganzen Staatsapparat immer wieder den verantwortlichen Männern in den Weg trat, von allen Dingen die Paramente. Es ist der Wille des neuen Staates.

unbedingte rentierende Fremdenverkehrsbelegung, was möglichst aus den Nachbarstädten, dabei herausprangende Tropfen find auch wir der Ansicht, daß der Gesichtspunkt der Nachbarchaftsbesetzung stärker hätte gepflegt werden müssen und bei Erhaltung des Verkehrsvereins auch stärker gepflegt werden muß. Wir haben schon früher im H. A. eingehend Mittel und Wege behandelt, die dazu dienen können, die Herner stärker am Orte zu halten und auch die Bewohner der Nachbarstädte anzuziehen. Bei richtiger Würdigung der Verkehrsvereinsarbeit darf man auch nicht übersehen, wie stark das Verkehrsbüro bereits mit der Bevölkerung verwaschen ist. Im vorigen Jahr wurde es vor nicht weniger als 18 000 Personen in Anspruch genommen, nach der gegen das Vorjahr noch gestiegenen Besucherzahl in diesem Sommer zu urteilen, kann man im laufenden Jahr mit rd. 20 000 Personen rechnen. Das ist doch schließlich keine Kleinigkeit. Weitergeführt wurden im letzten Berichtsjahr 802 Fahrausweise (einfach. Zeit- und Platzkarten) im Gesamtbetrage von 25 300 Mark besorgt, gegen 346 im Jahre 1920 vor. Trotz Drosselung der Auslandsreisenden wurden noch 146 Passagen (gegen 247 im Vorjahr) vermittelt. Man wird also sagen müssen, daß das Verkehrsbüro sich zu einer angenehmen Einrichtung entwidelt hat, die man nicht gering schätzen möchte. An ungebedachten rd. 500 M. im Jahresdte hätte die Weitergenießung wirklich nicht scheitern dürfen. Der Verkehrsverein selbst — abgesehen von seinem Büro — sollte aber erst recht aufrechterhalten werden, hat man nicht in den Jahren nach 1925 oft genug darüber geklagt, daß der Herner Verkehrsverein eingebüßt war, und hat man es nicht mit freudigem Begrüßung, daß er im Jahre 1928 wieder mit frohem Optimismus neu auf die Beine gestellt wurde? Warum also hat jetzt in einer Zeit, wo er sich nicht so auswirken kann, wie er müßte und sollte, wieder aufzulösen statt hinüberzureiten in eine Zeit, wo er sich wieder besser regen kann? Etwas zugrundegeben lassen ist leicht, aber man wird es dann später nicht wieder so schnell neu ins Leben rufen können.

Da wir gerade von Verkehrsfragen reden, sei so-

Die Stadtverordnetenversammlungen sollen durch Führerräte ersetzt werden.

Landtage praktisch nicht mehr ihre früheren Kontrollbefugnisse und auch nicht mehr die Möglichkeit, mit Parteiwirtschaft die Verwaltungszulassung, wie sie sie in der vergangenen Zeit noch gehabt haben. Das Führerprinzip bedeutet Freiheit derjenigen Männer, die verantwortlich sind, von dem bisherigen Parteiystem. Es bedeutet

auch Freiheit von Einflüssen von Parteistellen der NSDAP.

sie sich etwa irgendwie geltend machen und versuchen sollten, in die Verwaltung einzugreifen, obgleich sie von der Verwaltung im allgemeinen und von dem speziellen Fall nichts verstehen. Die leitenden Beamten der Kommunalverbände haben sich ihre Ansicht und ihren Willen selbst zu bilden und selbst durchzuführen. Sie tragen dafür dann aber auch die Verantwortung.

Die Magistratsmitglieder

Der deutschen Städte sollen nicht wie bisher ein Kollektiv bilden, in dem sich unter Umständen die verschiedenen Ansichten befechten könnten, sondern es soll künftig innerhalb dieser Körperschaft schließlich ein **Führerwille** maßgebend sein, der die widerstreitenden Ansichten auf eine Linie bringt."

Dr. Nicolai erklärte u. a.: der Führer müsse zu jeder Zeit engsten Kontakt mit der Bevölkerung halten und dem Volke Rechenschaft über das geben, was er tue. Daher dürften auch die kommunalbehörden nicht eine Verworsung führen, die dem Willen, den Wünschen und Auffassungen der Bürgerhaft fernstehe; vielmehr sei stets

für einen lebendigen Kontakt zwischen Verwaltung und Gesamtbevölkerung Sorge zu tragen.

Die Festfeier bei Strickmann. — Fahnenweihe, Gefallenen- und Jubilarenehrung.

Inzwischen eingetroffene Oberbürgermeister knüpfen als Schlussredner an diese Vorführungen an und danken dem offiziellen Teile einen so starken Gefühls für die geehrte Nation getragenen Abschlus.

Die Feste rede. Der rednerische Teil wurde von dem kleinen Zw eiga mit einem Vorpruch eingeleitet, den er in selbgrauer Uniform und Stahlhelm auf regierte. Festlich gestaltet sich der Einmarsch der 22 J a h r e n , die mit dem deutschen Gruß empfangen wurden. Dann ertögt Baumeister Meier das Wort zur Festrede nach der Begrüßung des Buchamer Kameraden H i n g e h o r d , der Vertreter der Stadtverwaltung, Bürgermeister Meierhoff, Stadtrat A n n a s h und Stadtrath Meierhoff.

theater Bonard, der Vertreter des Stahlhelms des Kriegerkriegerverbandes und der „einzelnen Kameradenverein“ dankte er für die an die Adresse des Jubelareins gerichteten Glückwünsche. In den alten ehrwürdigen Fahnen begrüßte er vor allem die Symbole des Vaterlandes. Man lebe in einer Zeit von hoher politischer Bedeutung, in der es erste Pflicht liegt einzutreten für die Ehre der Nation. Das sei auch das Grundprinzip des Artillerievereins herne, der sich aus einem schmalen Bäumchen zu einem Stamm mit kräftiger Krone entwickelt habe. Er habe Wurzeln überall in der Bevölkerung gefaßt und er rechne es sich zur hohen Ehre an, die Säpuler der Stadterhaltung, Oberbürgermeister Meißner und Bürgermeister Weyerhoff, zu seinen Mitgliedern zu zählen. Der Redner gab nunmehr einen Rückblick auf die Entwicklung des Vereins, die wir schon in der Samstagsnummer eingehend gewürdigt haben. Dieser Blick in die Vergangenheit wurde vom Redner durch weltpolitisch-historische Ausführungen vertieft. So ging er auf die Vorgeschichte des Weltkrieges ein, schilderte die Heidenjahre der Frontsoldaten 1914-18, den Zusammenbruch der Heimatfront, das verbrederische Treiben der Umstürzer, die Korruption und Zerlegung, die Ruhrbesetzung, Inflation und den Terror der Kommunisten und pries dann den Runder der neuen Zeit, einer besseren deutschen Zukunft, Volkstanzler Adolf Hüller. General A. D. von Horn, der Führer des Kriegerkriegerverbandes, dankte sich zum neuen Deutschland und seinem Krieger befand. Ihm unterstelle sich jeder alte Frontsoldat aus innerer Überzeugung, nicht nur aus soldatischem Gehorham.

Felertlich wirkte sich inmitten der Rede Baumeister Meier die Gefallenehrung aus. Bei verdunkelter Saale öffnete sich der Bühnenvorhang und einschlichte Eisentafel, aus den Böllern des Vereins ergossen, zeigte sich lorberrumschmückt. Darauf stand Inschrift: „Am Vortage fielen unter Kameraden Ambrosius Steinborn, Friedrich Haverkamp, Willerleioreien Herne.“ Die Mütze intonierte das Volk „Ach halt einen Kameraden“, und schweigend stand die Festverlammlung im stillen Gedenken nicht nur den Gefallenen des Vereins, sondern auch der 2 Millionen deutscher Heldenhähe und der gefallenen SS- und SA-Kameraden. Zum Schluß seiner Ausführungen würdigte Baumeister Meier die Verdienste Hindenburgs und Hitlers. Hindenburg, der Tannenberg-sieger, habe zum zweiten Male Deutschlands Geschick durch Annahme des Reichspräsidentenpostens gerettet und Hitler habe das deutsche Volk wieder dazu gebracht, sich auf sich selbst zu beinnen und keine jüdischen Kräfte zum Wiederaufbau des Vaterlandes zu verwenden. Und das sei auch die Aufgabe, die Sendung der Kriegseroerine, mitzuarbeiten unter Adolf Hitler, damit wieder das Wort wahr werde: Am deutschen Wesen muß einst die ganze Welt genesen.“ Mit dem Gelobnis, den alten ruhmreichen schwarz-weißen Fahnen und denen des neuen Deutschland zu dienen, für sie zu kämpfen, damit Deutschland wieder groß und stark werde, schloß der Redner, ein Sieghell auf beide deutschen Fenster ausbringend, das begeisterte von der Festverlammlung beantwortet wurde. Die Nationalhymne und das Horst-Wessel-Lied folgten. Ein Wald von Armen hob sich zum deutschen Gruß, 22 Frontsoldatenmarchierten unter den Klängen eines Prätorienmarches ab.

Fahnenreife. Festliche Minuten brachte die Weide der neuen Fahne. Zu diesem Akt erschienen auch die übrigen Fahnen auf der Bühne, wo der Führer des Jubelvereins mit den Fahnenträgern der alten Fahne sowie die Ehrenjungen mit der verblühten neuen Fahne Auffellung genommen hatten. Die Fahnenreife nahm Hlgenst. der Vorsitzende des Kreisriegerverbandes Bochum-Stadt, im Auftrage der Rittersäuervereine vor. Zunächst überbrachte er die Grüße des Landesoberhauptes und der Bochumer Kameradenvereine. Nach einem Hinweis auf die Bedeutung einer Fahne, des Sinnbildes der Mannestreu und echten Kameradschaft, sprach er den Mitgliedern des Jubelvereins das Gelöbnis vor: Du, neue Fahne des Militärvereins herne, das geloben wir in dieser Weistunde, sollst uns das Symbol der Treue zum neuen Staate und zu Volk und Vaterland sein, das

Wahrzeichen echter Kameradschaft und rechten deutschen Kampfbewusstseins." Die Mitglieder antworteten: „Wir geloben es!" Dann wurde die Fahne dem Führer des Jubelvereins übergeben und vieler wieder übergab sie dem Fahnenträger, der den Schwur tat, sie nicht zu verlassen. Die neue Fahne jagt auf der einen Seite die alten preußischen Armeefarben als Symbol der Verbundenheit mit der Vergangenheit und auf der anderen Seite das Bild der Sonne mit dem im fugharten Adler. Es folgte der kameradschaftliche Akt der Fahneneinführung und der feierlichen Gratulation mit sinnvollen Worten und übergeben der Fahnennägel die Vertreter des Kreisvereins an die Fahnen. Der Fahnenführer überreichte die Fahne dem Kameradschaftsverein des Kavallerievereins Herne, des Bioniervereins des Kreisfeuerwehrvereins Herne-Bahnhof, der ehem. Jäger und Schützen, der Söbinger Bioniere und Militärkisten. Der Führer dankte allen Gratulanten und auch den Mitgliedern des Vereins, die ihr Scherflein zur Anschaffung der neuen Fahne beigetragen hatten.

Jubilareverehrung. Sie wurde vorgenommen von dem 2. Vorsitzenden des herner Kreisriegerverbandes, Kästner. Er leitete sie ein mit dem Hindenburgort: Treue ist das Wort der Ehre, ohne Ehre kein Vaterland! Den 6 Jubilaren, die ihre Treue von der Grünungszeit an bis zum heutigen Tage hinreichend bewiesen hätten, überreichte er im Auftrage des Preussischen Landesriegerverbandes neben einem Begleitschreiben ein Hindenburg-Jubiläumsbild. Von den Jubilaren Schäfer, Sommer, Stapfa, van Hören, Emmerich und Westerland fehlte nur der letztere wegen Krankheit. Die Weilerillensjubilare erhielten von der Festversammlung ein donnerdes freudiges Hoch ausgedrückt, wofür sich im Namen der Jubilare das Mitglied Sommer bedankte.

Oberbürgermeister Meiser. Unter Stadthaupt erinnerte daran, daß man uns in den vergangenen 14 Jahren mit Hoffnungen abgeheißen habe. Aber nur der feste Glaube an die eigene Kraft, der Glaube an die Nation führe uns zur Sonne empor. Volkstanzler Adolf Hüller habe uns diesen Glauben zurückgegeben, er habe diesen Glauben in erster Linie den Frontsoldaten neu eingeprägt. Er sei der Bringer innerer Befreiung gewesen, der Finger des Deutschen Volkes. Er allein werde uns auch außenpolitisch den uns zustehenden Rang unter den Völkern wieder zurückgewinnen. Der Führer habe uns in dieser Stunde erneut aufgerufen und das Volk werde freudig folgen.

Siegmund hatte der offizielle Teil sein Ende erreicht und die Fröhslichkeit nahm ihren Beginn.

Aus und für Herne

Gauleiter Wagner spricht in Herne

Am Donnerstag bei Strickmann.

Am Donnerstag, dem 26. Oktober, abends 20.15 Uhr, veranstaltete die Kreisleitung der NSDAP Herne im großen Strickmannschen Saalbau eine Massenversammlung. In dieser Kundgebung wird Gauleiter Staatsrat Wagner über das Thema „Acht Monate nationalsozialistische Regierung in Deutschland“ sprechen. Die ganze Bevölkerung der Stadt Herne ist zu dieser großen Kundgebung eingeladen.

Steuergutscheine für Mehrbeschäftigung.

Die Frist zur Beantragung von Steuergutscheinen für Mehrbeschäftigung von Arbeitnehmern im 2. Kalenderjahr 1933 lief am 31. 7. 1933 ab. In der Annahme, daß eine Fristverlängerung eintreten würde, haben zahlreiche Unternehmer ihre Anträge erst nach diesem Zeitpunkt gestellt. Die zuständigen Reichsämter haben jetzt zur Vermeidung von Härten als letzten Tag der Antragsfrist den 31. Oktober 1933 bestimmt. Ausdrücklich wird jedoch bemerkt, daß eine weitere Fristverlängerung nicht mehr in Frage kommt.

Beitragbühen nach dem Ausland.

Gewöhnliche Briefsendungen nach dem Ausland werden häufig nicht genügend freigegeben. Solche unzureichend freigegebenen Sendungen können Abnehmer und Empfänger Verdruss und Schaden verursachen. Die Abnehmer laufen Gefahr, daß die Empfänger die Annahme solcher Sendungen wegen der Rückgebühren verweigern. Dann muß der Abnehmer obenbrein die Rückgebühren zahlen.

Die Inlandsgebühren für Briefsendungen gelten nur im Verkehr mit Danzig, Litauen und Memelgebiet, Dänemark und Österreich. Nach dem übrigen Ausland betragen die Gebühren: für Postkarten im allgemeinen 15 Rpf., für Briefe bis 20 g im allgemeinen 25 Rpf., für Briefe über 20 g im allgemeinen 35 Rpf., für Telegramme 20 Rpf., für Ferngramme 30 Rpf., für Luftpost 50 Rpf. (jeweils 20 g im allgemeinen 15 Rpf., für Telegramme 20 Rpf., für Ferngramme 30 Rpf., für Luftpost 50 Rpf.).

Eine für Westdeutschland neue Signalanlage

die der Straßenbahn das Vorfahrtsrecht sichert.

In Berlin, Süd- und Westdeutschland soll von größeren Straßenbahnunternehmen eine neue Signalanlage ausprobiert werden. Als Prüfungsstelle für Westdeutschland ist Bochum ausgewählt worden, und zwar die Kreuzung Herne Straße — Vöhring. Die Signalanlage, die von der Firma Siemens u. Halske hergestellt ist, soll am Donnerstag vormittag in Betrieb genommen werden. Hierzu ist ein größerer Kreis von Gästen eingeladen worden, und zwar Vertreter des Ruhrverbandes, der Reichsbahn, der Industrie- und Handelskammer Bochum, der NSDAP-Ortsgruppen des Präsidialbezirks, der Verkehrsvereine und der Presse.

Der Reichspräsident als Käte.

Der Herr Reichspräsident von Hindenburg hat die Ehrenpatenschaft über das 9. lebende Kind des Bergmanns Koczorowski, Kaiserstraße 68, übernommen und eine Ehrengabe überreicht.

Kreisverein des Gaststätten- und Fremdenverkehrsgewerbes

Theodor Stenberg, Herne, stellv. Kreisleiter.

Auf einer in Bochum stattgefundenen Tagung der Vertreter der Wirtschaftskreise des Handelskammerbezirks Bochum und Umgebung wurde die Gründung des Kreisvereins Bochum des Gaues 9 Westfalen-Lippe des Reichseinheitsverbandes des deutschen Gaststätten- und Fremdenverkehrsgewerbes beschlossen. Zu dem Bereich des Kreisvereins gehören die früheren Wirtschaftskreise von Groß-Bochum, Wattenfeld, Herne, Banne-Eifel, Witten und Gattrop-Rauel.

Zum Vorsitzenden des Kreisvereins wurde einstimmig Herr Karl August Röske, Bochum, und zu dessen Stellvertreter Herr Theodor Stenberg, Herne, gewählt. Die Geschäftsstelle des Kreisvereins ist die des früheren Wirtschaftskreises für den Handelskammerbezirk Bochum in Bochum, Märkische Straße.

In Witten, wo vor 50 Jahren der Provinzialverband der Wirtschaftskreise Westfalens aus der Taufe gehoben wurde, erfuhr auch der neue Gau 9 Westfalen-Lippe des Reichseinheitsverbandes des deutschen Gaststätten- und Fremdenverkehrsgewerbes seine Gründung. Der Akt, an dem Vertreter der kommunalen Behörden, der Polizei und Führer der NSDAP teilnahmen, wurde durch musikalische und gelungene Darbietungen umrahmt. Der Vorsitzende des Gaues, Röske, dankte, und der Gaststättenführer sowie Oberbürgermeister Dr. Jintgraf, Witten, hielten Ansprachen.

Spanische Schachwindler erneut am Werk

Die spanischen Schachwindler machen sich erneut bemerkbar. In der letzten Zeit haben einige Geschäftsleute von Bochum und Umgebung Briefe aus Spanien bekommen, in denen der Schachwindler mitteilt, daß er sich wegen Bankrotts in einem spanischen Gefängnis befindet. Er fordert die Adressaten auf, nach Spanien zu kommen und ihm bei der Zurückführung von 1.000.000 Ptas. behilflich zu sein. Das Geld soll sich in einem Koffer befinden, der angeblich auf einem französischen Boot lagert. Der Adressat soll zunächst die Gerichtskosten bezahlen, um die mit Beisatz belegten Reisekosten des Gefangenen, in denen sich der Schlüssel zu dem Koffer befindet, freizubekommen. Als Belohnung wird der dritte Teil der oben genannten Summe versprochen. Ein ähnliches Betrugsmanöver ist von den spanischen Schachwindlern in ähnlicher Arbeitsweise seit mehreren Jahren versucht worden. Es handelt sich um einen groß angelegten Schwindel, dem früher bereits Personen, die nach Spanien gereist sind, um sich die Belohnung zu verdienen, zum Opfer gefallen sind.

Werbeumzug des Herner Handwerks

Der Abbruch der Handwerkswoche.

Ein milder, sonniger Herbsttag war dem Herner Handwerk beschieden, als es gestern nachmittag zum Abbruch der Handwerkswoche einen großen Werbeumzug veranstaltete. Die Markt-Genieße-Straße von Södingen bis Herne und die Bahnhofstraße waren von beiden Seiten von Menschen eingekleidet, die den Zug sehen wollten. Reichen Flaggenstangen trugen die Hausfrauen und manches Gebäude und Schaufenster warb nach besonders für einen Handwerksmeister. Nachdem das Wort der Zufuhr auf einige Probe gestellt worden war, kam der Zug mit Musik von Södingen her anmarschierte. Voraus nationale, Innungs- und Vereinsfahnen — auch die Banner des Rath. Schreinerinnungs- und mit einem Riesenhebel als Zeichen des Berufs, weitem Schmied und blauer Schürze als zünftiger Schreinerflucht, es folgten die Fleischer, die Meister meist im Jolinder, die Gelehrten in blendend weißer Schürze, hellgelber Bluse und schwarzem Koppel, eine stattliche Schar. Eine Reihe geschmückter Autos fuhr die Veteranen des Handwerks im Zuge mit. Weiter marschierte die Schloßlerinnung auf, schon von weitem angeführt durch eine Radfahrgruppe (Kinderräder und ein altes Hochrad, dessen buntgezierter Fahrer nicht gerade ein Bergmanns (erleichte). Die Schloßlergehilfen und -lehrlinge trugen außer ihrem blauen Leinenanzug zum Zeichen ihres Berufs ein Kiefernvorhängeloch und einen noch riesigeren Schlüssel. Den Sattlern, Polsterern und Dekorateurinnen, die wie auch andere Innungen große Werbebilder trugen, schritt ein lustiges Trio von Walzbrütern voraus. Die Elektriker kündeten sich schon von weitem durch ein elektrisches Lauten, das sie neben Drahtrollen und sonstigen Gegenständen ihrer Tätigkeit mit sich führten. Eine lange Kolonne stellte die Innungen für das Baugewerbe, recht munter angeführt durch eine Gruppe Hamburger Zimmerleute in ihrer bekannten Tracht und abgeköpften durch drei schwarze (aber diesmal rein gewaschene) Schornsteine. Durch ihre weißen Kittel und an Stöcken getragenen verschiedenfarbigen runden Schilder fiel als nächste die Malerinnung ins Auge. Einige hatten sogar, wie bei der Arbeit, die Kopfbedeckung aus einer Zeitung oder einer Dose hergestellt. Die Klempner, ebenfalls in blauer Bluse oder blauem Anzug, führten riesige Böden, Rohre, Dachrinnen und eine Unmenge sonstiger Gegenstände ihrer Berufsarbeit mit sich. Die Bäcker ließen drei ihrer Leute hoch zu Pferde vorausreiten, während eine lange Kolonne von weißgekleideten Gefellen und Beihilfen mit der hohen weißen Ballonmütze folgte. Die Schneider zeigten an ihrem Leibe, was sie konnten. Die Meister erklärten fast alle im Jolinder und im schneitigen Feiertagsrock, und die Gefellen und Beihilfen, von denen drei eine Kiefernheute sowie Kiefernheute als Kopfbedeckung trugen, glänzten nicht weniger durch gute Eigenkleidung. Noch mehr aber kam das bei den

Wahlziehung von 1.000.000 Ptas. behilflich zu sein. Das Geld soll sich in einem Koffer befinden, der angeblich auf einem französischen Boot lagert. Der Adressat soll zunächst die Gerichtskosten bezahlen, um die mit Beisatz belegten Reisekosten des Gefangenen, in denen sich der Schlüssel zu dem Koffer befindet, freizubekommen. Als Belohnung wird der dritte Teil der oben genannten Summe versprochen. Ein ähnliches Betrugsmanöver ist von den spanischen Schachwindlern in ähnlicher Arbeitsweise seit mehreren Jahren versucht worden. Es handelt sich um einen groß angelegten Schwindel, dem früher bereits Personen, die nach Spanien gereist sind, um sich die Belohnung zu verdienen, zum Opfer gefallen sind.

Stiftung der Brauereien.

Der Verein der Brauereien von Bochum und Umgebung stiftete für das Winterhilfswerk an die R.S. Wohlfahrt 6550 Mark.

Preußischer Bevollmächtigter des Nationalsozialistischen Lehrerbundes.

Der Preußische Kultusminister Rast und der Reichsleiter des Nationalsozialistischen Lehrerbundes, der bayerische Kultusminister Schmitt, haben nach einer gemeinsamen Aussprache, um die Zusammenarbeit des Nationalsozialistischen Lehrerbundes mit dem Preußischen Kultusministerium sachlich und organisatorisch zu gewährleisten, den kommissarischen Regierungsdirektor Knoop in Herne zum preußischen Bevollmächtigten des Nationalsozialistischen Lehrerbundes ernannt.

Feuer in der Samstagnacht.

In der Nacht zum Samstag entfiel im Hofe des Kaffeehauses R. auf der Franz-Selbke-Straße aus bisher noch nicht geklärter Ursache ein Brand. Die sofort alarmierte Feuerwehr eintraf, war der Brand von tatkräftigen Männern aus der Nachbarschaft, die ihm mit Wasserschlauchleitungen zu Hilfe gingen, gelöscht. Der entstandene Sachschaden beträgt etwa 30 Mark.

Feuer in der Samstagnacht.

In der Nacht zum Samstag entfiel im Hofe des Kaffeehauses R. auf der Franz-Selbke-Straße aus bisher noch nicht geklärter Ursache ein Brand. Die sofort alarmierte Feuerwehr eintraf, war der Brand von tatkräftigen Männern aus der Nachbarschaft, die ihm mit Wasserschlauchleitungen zu Hilfe gingen, gelöscht. Der entstandene Sachschaden beträgt etwa 30 Mark.

Feuer in der Samstagnacht.

In der Nacht zum Samstag entfiel im Hofe des Kaffeehauses R. auf der Franz-Selbke-Straße aus bisher noch nicht geklärter Ursache ein Brand. Die sofort alarmierte Feuerwehr eintraf, war der Brand von tatkräftigen Männern aus der Nachbarschaft, die ihm mit Wasserschlauchleitungen zu Hilfe gingen, gelöscht. Der entstandene Sachschaden beträgt etwa 30 Mark.

Feuer in der Samstagnacht.

In der Nacht zum Samstag entfiel im Hofe des Kaffeehauses R. auf der Franz-Selbke-Straße aus bisher noch nicht geklärter Ursache ein Brand. Die sofort alarmierte Feuerwehr eintraf, war der Brand von tatkräftigen Männern aus der Nachbarschaft, die ihm mit Wasserschlauchleitungen zu Hilfe gingen, gelöscht. Der entstandene Sachschaden beträgt etwa 30 Mark.

Feuer in der Samstagnacht.

In der Nacht zum Samstag entfiel im Hofe des Kaffeehauses R. auf der Franz-Selbke-Straße aus bisher noch nicht geklärter Ursache ein Brand. Die sofort alarmierte Feuerwehr eintraf, war der Brand von tatkräftigen Männern aus der Nachbarschaft, die ihm mit Wasserschlauchleitungen zu Hilfe gingen, gelöscht. Der entstandene Sachschaden beträgt etwa 30 Mark.

Feuer in der Samstagnacht.

In der Nacht zum Samstag entfiel im Hofe des Kaffeehauses R. auf der Franz-Selbke-Straße aus bisher noch nicht geklärter Ursache ein Brand. Die sofort alarmierte Feuerwehr eintraf, war der Brand von tatkräftigen Männern aus der Nachbarschaft, die ihm mit Wasserschlauchleitungen zu Hilfe gingen, gelöscht. Der entstandene Sachschaden beträgt etwa 30 Mark.

Feuer in der Samstagnacht.

In der Nacht zum Samstag entfiel im Hofe des Kaffeehauses R. auf der Franz-Selbke-Straße aus bisher noch nicht geklärter Ursache ein Brand. Die sofort alarmierte Feuerwehr eintraf, war der Brand von tatkräftigen Männern aus der Nachbarschaft, die ihm mit Wasserschlauchleitungen zu Hilfe gingen, gelöscht. Der entstandene Sachschaden beträgt etwa 30 Mark.

Feuer in der Samstagnacht.

In der Nacht zum Samstag entfiel im Hofe des Kaffeehauses R. auf der Franz-Selbke-Straße aus bisher noch nicht geklärter Ursache ein Brand. Die sofort alarmierte Feuerwehr eintraf, war der Brand von tatkräftigen Männern aus der Nachbarschaft, die ihm mit Wasserschlauchleitungen zu Hilfe gingen, gelöscht. Der entstandene Sachschaden beträgt etwa 30 Mark.

Feuer in der Samstagnacht.

In der Nacht zum Samstag entfiel im Hofe des Kaffeehauses R. auf der Franz-Selbke-Straße aus bisher noch nicht geklärter Ursache ein Brand. Die sofort alarmierte Feuerwehr eintraf, war der Brand von tatkräftigen Männern aus der Nachbarschaft, die ihm mit Wasserschlauchleitungen zu Hilfe gingen, gelöscht. Der entstandene Sachschaden beträgt etwa 30 Mark.

Feuer in der Samstagnacht.

In der Nacht zum Samstag entfiel im Hofe des Kaffeehauses R. auf der Franz-Selbke-Straße aus bisher noch nicht geklärter Ursache ein Brand. Die sofort alarmierte Feuerwehr eintraf, war der Brand von tatkräftigen Männern aus der Nachbarschaft, die ihm mit Wasserschlauchleitungen zu Hilfe gingen, gelöscht. Der entstandene Sachschaden beträgt etwa 30 Mark.

Feuer in der Samstagnacht.

In der Nacht zum Samstag entfiel im Hofe des Kaffeehauses R. auf der Franz-Selbke-Straße aus bisher noch nicht geklärter Ursache ein Brand. Die sofort alarmierte Feuerwehr eintraf, war der Brand von tatkräftigen Männern aus der Nachbarschaft, die ihm mit Wasserschlauchleitungen zu Hilfe gingen, gelöscht. Der entstandene Sachschaden beträgt etwa 30 Mark.

Feuer in der Samstagnacht.

In der Nacht zum Samstag entfiel im Hofe des Kaffeehauses R. auf der Franz-Selbke-Straße aus bisher noch nicht geklärter Ursache ein Brand. Die sofort alarmierte Feuerwehr eintraf, war der Brand von tatkräftigen Männern aus der Nachbarschaft, die ihm mit Wasserschlauchleitungen zu Hilfe gingen, gelöscht. Der entstandene Sachschaden beträgt etwa 30 Mark.

Feuer in der Samstagnacht. Regierungsdirektor Knoop wird seine Tätigkeit in bauerischer Führungsnahme mit dem Ministerialrat im Preussischen Kultusministerium, Prof. Dr. Bargheer, ausüben.

Bestandene Prüfung.

Karl Ditteldorf, Sohn des Malermeisters Heinrich Ditteldorf, La-Roche-Straße 36, hat die Gesellenprüfung im Malerhandwerk mit „sehr gut“ bestanden. In Anerkennung seines Fleißes wurde ihm außerdem von der Berufsschule ein Diplom ausgestellt. Herrl. Glückwunsch!

Feierabend.

Wegen Abhanges muß am heutigen Tage die Belegschaft der Schachtanlage Constantine 4/5 feiern.

Errichtung einer Fleischer-Zwangsanstalt in Herne.

In Herne bestand bisher eine freie Fleischerinnung. Nunmehr soll eine Zwangsinnung daraus gemacht werden. Zum Kommissar des Regierungspräsidenten zur Ermittlung der Mehrheit der beteiligten Handwerker ist Oberbürgermeister Weiler bestellt worden.

Achtung, Tante! — Warnung vor einem Betrüger!

Der Schloffer und Geschäftsführende D. aus Kassel befindet sich mit einem zweifelhafte Oberlandwagen (Cabriolet), Kennzeichen IV — 1334, auf einer Geschäftsreise. Er begehrt dadurch Betrüger, daß er auf den Namen der Gauleiter Ditteldorf der NSDAP Herne Brennstoff entnimmt. Beim Auftreten des D. wird um Benachrichtigung der nächsten Polizeistelle gebeten.

Feiern.

In Herne wurde eine Person wegen Vorbereitung zum Hochverrat und in Witten eine Person wegen Mordanschlag festgenommen.

Unfall in der Grube.

Auf der 5. Sohle einer örtlichen Schachtanlage wurde in der Samstagmorgenszeit der Hilfssteiger Ka. aus Grange von einem Unfall betroffen. Als er in einem Streb nach „Hofstücken“ (Hofräume) suchte, liefen Berge aus, wobei er neben einem Bergbruch eine Bodenquellung erlitt und dem Bergmannsheim zugeführt werden mußte.

Feuer in der Samstagnacht.

In der Nacht zum Samstag entfiel im Hofe des Kaffeehauses R. auf der Franz-Selbke-Straße aus bisher noch nicht geklärter Ursache ein Brand. Die sofort alarmierte Feuerwehr eintraf, war der Brand von tatkräftigen Männern aus der Nachbarschaft, die ihm mit Wasserschlauchleitungen zu Hilfe gingen, gelöscht. Der entstandene Sachschaden beträgt etwa 30 Mark.

Feuer in der Samstagnacht.

In der Nacht zum Samstag entfiel im Hofe des Kaffeehauses R. auf der Franz-Selbke-Straße aus bisher noch nicht geklärter Ursache ein Brand. Die sofort alarmierte Feuerwehr eintraf, war der Brand von tatkräftigen Männern aus der Nachbarschaft, die ihm mit Wasserschlauchleitungen zu Hilfe gingen, gelöscht. Der entstandene Sachschaden beträgt etwa 30 Mark.

Feuer in der Samstagnacht.

In der Nacht zum Samstag entfiel im Hofe des Kaffeehauses R. auf der Franz-Selbke-Straße aus bisher noch nicht geklärter Ursache ein Brand. Die sofort alarmierte Feuerwehr eintraf, war der Brand von tatkräftigen Männern aus der Nachbarschaft, die ihm mit Wasserschlauchleitungen zu Hilfe gingen, gelöscht. Der entstandene Sachschaden beträgt etwa 30 Mark.

Feuer in der Samstagnacht.

In der Nacht zum Samstag entfiel im Hofe des Kaffeehauses R. auf der Franz-Selbke-Straße aus bisher noch nicht geklärter Ursache ein Brand. Die sofort alarmierte Feuerwehr eintraf, war der Brand von tatkräftigen Männern aus der Nachbarschaft, die ihm mit Wasserschlauchleitungen zu Hilfe gingen, gelöscht. Der entstandene Sachschaden beträgt etwa 30 Mark.

Feuer in der Samstagnacht.

In der Nacht zum Samstag entfiel im Hofe des Kaffeehauses R. auf der Franz-Selbke-Straße aus bisher noch nicht geklärter Ursache ein Brand. Die sofort alarmierte Feuerwehr eintraf, war der Brand von tatkräftigen Männern aus der Nachbarschaft, die ihm mit Wasserschlauchleitungen zu Hilfe gingen, gelöscht. Der entstandene Sachschaden beträgt etwa 30 Mark.

Feuer in der Samstagnacht.

In der Nacht zum Samstag entfiel im Hofe des Kaffeehauses R. auf der Franz-Selbke-Straße aus bisher noch nicht geklärter Ursache ein Brand. Die sofort alarmierte Feuerwehr eintraf, war der Brand von tatkräftigen Männern aus der Nachbarschaft, die ihm mit Wasserschlauchleitungen zu Hilfe gingen, gelöscht. Der entstandene Sachschaden beträgt etwa 30 Mark.

Feuer in der Samstagnacht.

In der Nacht zum Samstag entfiel im Hofe des Kaffeehauses R. auf der Franz-Selbke-Straße aus bisher noch nicht geklärter Ursache ein Brand. Die sofort alarmierte Feuerwehr eintraf, war der Brand von tatkräftigen Männern aus der Nachbarschaft, die ihm mit Wasserschlauchleitungen zu Hilfe gingen, gelöscht. Der entstandene Sachschaden beträgt etwa 30 Mark.

Feuer in der Samstagnacht.

In der Nacht zum Samstag entfiel im Hofe des Kaffeehauses R. auf der Franz-Selbke-Straße aus bisher noch nicht geklärter Ursache ein Brand. Die sofort alarmierte Feuerwehr eintraf, war der Brand von tatkräftigen Männern aus der Nachbarschaft, die ihm mit Wasserschlauchleitungen zu Hilfe gingen, gelöscht. Der entstandene Sachschaden beträgt etwa 30 Mark.

Feuer in der Samstagnacht.

In der Nacht zum Samstag entfiel im Hofe des Kaffeehauses R. auf der Franz-Selbke-Straße aus bisher noch nicht geklärter Ursache ein Brand. Die sofort alarmierte Feuerwehr eintraf, war der Brand von tatkräftigen Männern aus der Nachbarschaft, die ihm mit Wasserschlauchleitungen zu Hilfe gingen, gelöscht. Der entstandene Sachschaden beträgt etwa 30 Mark.

Feuer in der Samstagnacht.

In der Nacht zum Samstag entfiel im Hofe des Kaffeehauses R. auf der Franz-Selbke-Straße aus bisher noch nicht geklärter Ursache ein Brand. Die sofort alarmierte Feuerwehr eintraf, war der Brand von tatkräftigen Männern aus der Nachbarschaft, die ihm mit Wasserschlauchleitungen zu Hilfe gingen, gelöscht. Der entstandene Sachschaden beträgt etwa 30 Mark.

Feuer in der Samstagnacht.

In der Nacht zum Samstag entfiel im Hofe des Kaffeehauses R. auf der Franz-Selbke-Straße aus bisher noch nicht geklärter Ursache ein Brand. Die sofort alarmierte Feuerwehr eintraf, war der Brand von tatkräftigen Männern aus der Nachbarschaft, die ihm mit Wasserschlauchleitungen zu Hilfe gingen, gelöscht. Der entstandene Sachschaden beträgt etwa 30 Mark.

Dux-Schlenkhoff, Friedrichstr. 2 Fernsprecher 506 37 Holz-, Bau-, Brenn- und Düngestoffen

 **Artillergesellschaft Herne-Bahnhof.** Zur Beerdigung des Kameraden Groß, Veteran 1870-71, tritt der Verein Dienstag 15 Uhr im Vereinslokale an. Die Gewehrgruppe ¼ Stunde früher. Der Führer.

Goebbels eröffnet den Wahlkampf

Keine Illusionen / Innen- und außenpolitische Rechtfertigung / „Großzügig sein“

T. U. Berlin, 21. Oktober 1933.

Auf der großen Kundgebung am Freitagabend im Sportpalast hielt Reichminister Dr. Goebbels eine großangelegte staatspolitische Rede, die den Auftakt zum damit eröffneten Wahlkampf darstellt. In seiner immer wieder mit starkem Beifall unterbrochenen Rede wandte er sich zunächst an die ausländischen Zeitungsvertreter mit der Bitte, die Gründe für unseren entscheidenden Schritt in den Kampf um die Macht zu würdigen und legte dann im einzelnen auseinander, daß die historische Umkehr des 30. Januar d. J. nicht einen Kabinettswechsel, sondern einen Systemwechsel bedeute.

Wir sind vielleicht viel zu spät, aber keinen Tag zu früh an die Macht gekommen. Des weiteren stellte der Minister den vielfach gehörten Vorwürfen über die Festveranstaltungen den wahren Sinn der Festtage von Potsdam, vom 1. Mai und vom 1. Oktober gegenüber und hob hervor, daß wir jetzt endlich in Deutschland tatsächlich von einem Autokratismus zu sprechen können. Wir gingen aber auch daran, das völlig darniederliegende geistige und künstlerische Leben in Deutschland wieder auf einen neuen Boden zu stellen. Wir haben alle schaffenden Menschen in Deutschland zusammengefaßt und haben sie dem Staate verpflichtet. Für die Presse haben wir dieselben Gesetze eingeführt, die sonst überall herrschen, daß nämlich jeder das, was er tut und läßt, zu verantworten hat.

Das alles aber war nur Vorspiel, das eigentliche Zentralproblem ist das der Arbeitslosigkeit. Wir haben dem Volke niemals Illusionen gemacht, sondern haben von vornherein gesagt, daß wir in den nächsten vier Jahren brauchen würden. Nun sind acht Monate vergangen und bereits ein Drittel unserer Arbeitslosen sind an ihre Arbeitsplätze zurückgekehrt. Wenn früher eine Regierung einen schweren Winter nur prophezeite, so haben wir 500 Millionen Mark seitens der Regierung eingelegt, die wieder rund 2000 Millionen Mark aus dem Volke nach sich ziehen, und mit diesen 2500 Millionen werden wir die Arbeitslosen für mindestens halten, um bei beginnendem Frühling die Attacke gegen diese Zeitfrucht neu zu eröffnen.

Die Welt, die uns umgibt, ist anders eingerichtet als das neue Deutsche Reich. Welt wird neu sein, wird neu sein und weil wir neu sein, werden wir eine Bedrohung der Welt darstellen. Wir haben der Welt nichts Böses getan, allerdings haben wir von vornherein keinen Zweifel gelassen, daß wir es nicht mehr dulden würden, daß man uns diskriminiert. Man darf uns nicht als zweifelhafte behandeln. Mit scharfer Ironie rechnete Dr. Goebbels in diesem Zusammenhang mit der verlogenen Gerechtigkeit ab. Als wir am 30. Januar an die Macht kamen, hätten wir eigentlich allen Grund gehabt, der Welt all das vorzuhalten, was sie uns in den letzten 14 Jahren angetan hat. Wir haben das nicht getan. Der Führer und die von ihm Beauftragten sind

in ihrer Friedenspolitik eins.

Doch ein Frieden Opfer kostet, wissen wir, aber wir sind der Meinung, er kostet weniger Opfer als ein Krieg. Wir halten es nicht für ehrenvoll, die Völker gegeneinander zu hetzen. Unmöglich, so führte der Minister auch in diesem Zusammenhang im Hinblick auf die Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung aus, sei nichts. Über alle materiellen Fragen kann man sich unterhalten, aber nicht über die Frage der Ehre. Da sind wir unerbittlich. Auch mit all den anderen Behauptungen über unser gänzlich abgegründetes Deutschland, daß wir mit der Welt einen neuen Krieg vorbereiten, daß wir immer „marschieren“, rechnete der Minister wirkungslos ab. Es wäre heute für die Gegenseite bequemer, wenn man in Genf ein Abklärungsabkommen abschließen würde, das nur gegen uns spricht, um dann in einem Jahr von neuem wieder anzufangen. Nein, dazu sind wir zu stolz. Wir unterzeichnen nur das, wozu wir auch überzeugt sind, daß wir es erfüllen können.

Wir können beispielsweise Frankreich gegenüber, wenn das Saargebiet zurückgeliefert ist, sagen, daß wir keine materiellen Forderungen mehr haben. Es

hat noch niemals in Deutschland einen Staatsmann gegeben, der wie unser Führer am vergangenen Samstag eine so

große Geste Frankreich gegenüber gemacht hat.

Die Welt hat für unser heroisches Erfüllen gar kein Verständnis gehabt, aber es ist fast wie eine Ironie des Schicksals gewesen, daß die Siegerstaaten uns gezwungen haben, den Vertrag von Versailles bis zum letzten Buchstaben zu erfüllen, daß sich aber nun die Auswirkungen des Vertrages in ihrem eigenen Lande bemerkbar machen. Der Wahnsinn eines Friedensvertrages, der Deutschland vernichten sollte, hat nicht nur Deutschland, sondern ganz Europa in wirtschaftliche Katastrophen getrieben. Der Völkerverbund hatte die Aufgabe, dieses Problem zu lösen. Statt dessen hat der Völkerverbund auf diesen Dingen vorbeigeredet. Entweder läßt man einem Volk die Ehre, dann wird es auch in Ehrenhaftigkeit seine Verträge erfüllen oder aber man nimmt einem Volk die Ehre, und dann findet es gar nichts mehr dabei, wenn es einen Vertrag nicht erfüllt, denn es hat kein Ehrgefühl mehr. Das allerdings muß jeder wissen: Ein Vertrag, der die Unterschrift Adolf Hitlers trägt, trägt damit die Unterschrift des ganzen deutschen Volkes.

In 15 Minuten nicht möglich

Der Weg des Brandstifters / Die alleinige Selbstbezüchtigung von der Lubbe entkräftet

Ein Wanderbursche als Zeuge

Berlin, 21. Okt. 1933.

Zu Beginn der Verhandlung wird heute als erster Zeuge der Arbeiter-Organisation aus Kottbus vorgeführt. Er sagt aus, er sei vor einem Jahr auf der Wanderhahn in der Nähe von Kottbus mit zwei Wanderburschen zusammengetroffen und in ein Gespräch geraten. Der eine von ihnen, ein Bursche mit schwarzem geschnittenem Haar wies dem Zeugen seinen Weg, der auf den Namen Martinus von der Lubbe lautete. Auf kommunisierende Anspielungen hin erwiderte der Zeuge, daß der Kommunisten für ihn nicht in Frage komme. Für ihn gebe es nur den Nationalsozialismus. Darauf erwiderte von der Lubbe: „In Deutschland hat es am längsten den Reichstag gegeben.“

Von der Lubbe wird dann zur Gegenüberstellung an der Anklagebank vorgeführt. Seine Vernehmung gestaltet sich wieder außerordentlich schwierig.

Vorherrschend: Von der Lubbe, kennen Sie nun den Mann wieder? Keinen Sie mal den Kopf hoch! Von der Lubbe läßt ein wenig vor sich hin, bleibt aber so gut wie unbeweglich und stumm. Auch der Zeuge redet auf ihn ein und ruft ihm zu: „Lubbe, ich kenne dich mal an, Kumpel!“

Vorherrschend: „Kennen Sie ihn?“ Die Begegnung fand einige Tage vor dem 15. Oktober 1932 statt.

Rundgang durch den Reichstag

Nach der Vernehmung des Zeugen Leon Organista unternahm die direkte Fragestellerin einen zehntägigen Rundgang durch das Reichstagsgebäude.

Die „National-Zeitung“ nicht mehr amtliches Blatt Görings

Die „National-Zeitung“ teilt mit:

Bei der Gauleitertagung am Dienstag hat der Führer eingehend über die Aufgaben der nationalsozialistischen Presse gesprochen und gelegentlich die Ausführungen dem Bundesführer gegeben, daß die nationalsozialistischen Minister ihre offiziellen Beziehungen zu einzelnen nationalsozialistischen Zeitungen lösen

Aus diesen Gedankengängen heraus begründete dann Dr. Goebbels, weshalb das ganze Volk

am 12. November

zur Entscheidung aufgerufen werde. Wenn wir das deutsche Volk aufrufen und einen neuen Reichstag wählen lassen, so geschieht es nur deshalb, weil der alte Reichstag nicht mehr aktionsfähig ist. Er ist nur noch ein Kumpelparlament. Die neuen Abgeordneten sollen sich auf die Politik des Friedens und der Ehre einrichten. Sie sollen ein feierliches Gelöbnis ablegen, daß sie in der Politik hinter der Regierung stehen, daß dieses Parlament der Regierung keine Schwierigkeiten machen wird, wenn sie den Versuch unternimmt, Europa auf dem Boden der gleichen Rechte einen neuen und besseren Frieden zu geben.

Dr. Goebbels schloß mit einem Appell an die alten Parteigenossen, dafür zu sorgen, daß in diesem Wahlkampf nicht ein billiger Hurratriotismus ausbricht, sondern das deutsche Volk den heiligen Ernst der Lage erkennt. Nachdem wir in den letzten acht Monaten die inneren Feinde niedergeworfen haben, müssen wir nun auch großartig sein und denen, die uns in diesen acht Monaten erkannt und erkannt gelernt haben, unsere versöhnende Hand hinsetzen.

gebäude, wobei der Weg, den der Angeklagte von der Lubbe bei seiner Brandstiftung eingeschlagen hat, genau befestigt wurde. Das Ergebnis dieser Befestigung, die besonders für die Sachverständigen außerordentlich wichtig war, läßt sich dahingehend zusammenfassen, daß es mehr als zweifelhaft erscheint, daß von der Lubbe seinen ganzen Weg im Reichstagsgebäude in der verhältnismäßig kurzen Zeit von 15 Minuten und mit einer so vollständigen Brandwirkung gemacht haben kann.

Die Verhandlung wendet sich dann den politischen Hintergründen des Prozesses zu und insbesondere der kommunisierenden Tätigkeit in Kottbus in der Zeit unmittelbar vor dem Reichstagsbrand.

Im Zusammenhang mit den Berichten des Kriminalkommissars Heißig über seine Ermittlungen in Holland stellt Senatspräsident Dr. Banger die Frage, welche Gründe haben, daß zwei in Holland vernommene Zeugen, Alberts und Jint, später in Zeitungen den Wortlaut des Berichtes in einigen Punkten bezüglich ihrer eigenen Aussagen korrigiert hätten wollen. Beide wollen z. B. nicht mehr wahr haben, die vor dem Kommissar betonte, daß von der Lubbe noch Mitglied der kommunistischen Partei gewesen ist.

Der Angeklagte Dimitroff kommt dann ebenso wie früher schon in Leipzig wieder darauf zu sprechen, daß bei der persönlichen Vernehmung von der Lubbe ein Dolmetscher nicht hinzugezogen worden sei.

Der Zeuge erwidert, die Hinzuziehung eines Dolmetschers bei der politischen Vernehmung von der Lubbe sei gar nicht nötig gewesen, da man sich mit Lubbe sehr gut verständigen konnte. Wenn wirklich einmal der Angeklagte nicht sofort die Dinge erzählt hätte, so habe man sie ihm in sehr einfacher Stil notgetrieben. Dann habe von der Lubbe sehr gut verstanden. Die Verhandlung wird auf Montag vertagt.

machten, ebenso wie er durch Herausnahme seines Namens aus dem Kopie des „Nationalen Beobachters“ hierfür schon ein Beispiel gegeben habe. Da Ministerpräsident Göring hat uns darauf unter gleichzeitiger Ankündigung eines erläuternden Schreibens gebeten, vom heutigen Tage ab durch Streichung der den amtlichen Charakter der „National-Zeitung“ kennzeichnenden Kopie dem Wunsch des Führers Folge zu leisten.

Der Unterminister „Amtliches Blatt des Preussischen Ministerpräsidenten“ ist bereits aus dem Titelkopf der Zeitung entfernt worden.

Der Austritt

Die deutsche Note an den Völkerverbund

Berlin, 21. Okt. 1933.

Die Note der Reichsregierung, mit der sie den Austritt Deutschlands aus dem Völkerverbund erklärte, hat folgenden Wortlaut:

„Berlin, den 19. Oktober 1933.

Herr Generalsekretär!

Namens der deutschen Regierung beehre ich mich, Ihnen mitzuteilen, daß Deutschland hiermit seinen Austritt aus dem Völkerverbund gemäß Artikel 1, Abs. 3 der Satzung erklärt.

Genehmigen Sie Herr Generalsekretär den Ausdruck meiner ausgezeichneten Hochachtung, gez. Freiherr von Neurath.“

Diese offizielle Austrittserklärung ist heute vormittag im Völkerverbundsekretariat übergeben worden. Im Auftrag der Reichsregierung überreichte kurz vor 11 Uhr der deutsche Konsul in Genf, dem Generalsekretär des Völkerverbundes, Avenol, die vom Reichsaußenminister von Neurath unterzeichnete Note der Reichsregierung. Die Note wird gleichzeitig in Berlin und Genf veröffentlicht. Der Austritt Deutschlands erstreckt sich in gleicher Weise auf das Internationale Arbeitsamt.

Diese Tatsache ist in allen Völkerverbundstaaten mit großer Bestürzung aufgenommen worden, da man merkwürdigerweise bis in die letzte Stunde gehofft hatte, die deutsche Regierung würde sich auf eine Zurückziehung von den Völkerverbundsarbeiten ohne formelle Austrittserklärung beschränken. Mit dem heutigen Tage hört nunmehr nach einer mehr als achtjährigen Mitarbeit die Teilnahme Deutschlands am Völkerverbund auf.

In allen internationalen Kreisen wird der deutsche Schritt als ein Ereignis von größter internationaler Tragweite betrachtet. In Völkerverbundstaaten verläuft man zwar, den Lebensgefühlen den Schlag, den der Völkerverbund damit erlitten hat, herabzumindern. Demgegenüber steht die Tatsache, daß von den sieben Großmächten die Vereinigten Staaten, Sowjetrußland, Japan und nunmehr auch Deutschland dem Völkerverbund nicht angehören und daß die höchst kritische Haltung Italiens und der Italiern nahestehenden Staatsgruppe bekannt ist.

Trendelenburg juridisches

Genf, 21. Oktober 1933.

Staatssekretär Trendelenburg, der deutsche Unter-Generalsekretär im Völkerverbund, hat gleichzeitig mit der deutschen Austrittserklärung dem Generalsekretär des Völkerverbundes seinen Austritt erklärt. Die Reichsregierung hat dem Internationalen Arbeitsamt amtlich mitgeteilt, daß Deutschland auf der am Montag beginnenden Tagung des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamtes nicht mehr in der Gruppe der Regierungsdirektoren, noch der Arbeitgeber und Arbeitnehmer vertreten sein werde.

Bernhard Otte tödlich verunglückt

Grünberg i. Schl., 21. Okt. 1933.

Am Samstagmorgen starb an den Folgen eines am Freitag erlittenen Kraftwagenunfalls der preußische Landtagsabgeordnete Bernhard Otte im Grünberger Krankenhaus. Otte war, als er auf der Fahrt nach Schweinitz nach Grünberg einen Fahrstuhl aussteigen wollte, mit seinem Wagen ins Schleudern gekommen und gegen einen Baum gefahren.

Otte war früher Generalsekretär des Gewerkschaftsbundes der christlichen Gewerkschaften Deutschlands, wurde im September 1928 Präsident des Internationalen Bundes der christlichen Gewerkschaften und übernahm am 22. Mai 1929 als Nachfolger Stegerwalds den Fraktionsvorsitz der Deutschen Zentrumspartei. Die Lebensarbeit dieses aufrechten Deutschen und verdienstvollen Arbeiterführers werden wir noch ausführend würdigen. Er hat in einer Zeit, als es mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden war, den geistigen und bis in alle Produktionsstätten hineinwirkenden organisatorischen Kampf gegen den marxistischen Sozialismus verantwortlich geführt und getragen. Wie Stegerwald, hat er nie vergessen, daß schon längst vor dem Weltkrieg die Bewegung der christlichen Gewerkschaften sich eine christlich-nationale nannte. Er war ein nationaler und christlicher Führer. R. i. p.



Verleger: Rechtsanwältin Dr. Heimaffluir, Werdau 24.

2. Fortsetzung.

Benige Minuten später klang von draußen das Surren eines abfahrenden Kraftwagens, der dumpfe warnende Ton einer Hupe. Herr von Brittwitz lehnte sich zurück und schlug das rechte Bein über das linke. „Na ja, da hat unsere Durchlaucht wieder mal den liberalen Feudalherren gespielt — schließlich, wenn einer für sich ist, kann er sich auch das erlauben. Hat einer der Herren Stein eigentlich schon mal gesehen?“ „Da, neulich in einer Versammlung“, Graf Wedel puktete an den Gläsern seines Klemmers herum. „Irgend so 'n polnischer Agitator sprach und den bediente der halbe Saal, ich muß sagen, das hat mir imponiert; denn wer heutzutage hier in Oberschlesien eine Lippe gegen die Bolschewisten und Schmierinisten riskiert, ist seines Lebens nicht mehr sicher.“ „Wenn Lobau Ententebeziehung kriegte, gehe ich jedenfalls nach Breslau“, erklärte Erzengel von Korff. „Im — ob es wirklich dahin kommt?“

„Über sicher! Gerade die Grenzorte sollen möglichst stark besetzt werden, und die Franzosen hoffen wohl auch dadurch einen Druck auf die Bevölkerung auszuüben, besonders wenn das Stimmungsverhältnis, wie in unserem Kreis, annähernd gleich sein dürfte.“ „Haben Sie übrigens gehört“, fiel der Pommerener Majoratsherr ein, „in Katowice soll's ja toll zugehen sein. — Veden jeplündert, ein halbes Hundert Deutsche verschleppt, Mißhandlungen, Verhaftungen —“ „Und dabei liegt das ganze Nest voll Chateaufurs!“

Graf Wedel wiegte seinen Kopf hin und her. „Können wir hier alles noch erleben. Bei mir in Rindrich, sind schon seit einem halben Jahr keine Leute mehr zu kriegen, weil sich die Polen weigern, mit den Deutschen zusammenzuarbeiten, die Kerls bekommen ja als Abtunungsberechtigte sowieso Unterstützung von der polnischen Nationalbank, da können sie ruhig faulenzen.“

„Natürlich“, stimmte General von Korff bei, „meine einzige Hoffnung ist noch der Zuzug von Wählern aus dem Reich.“

„Jawoll, um bis dahin sind wir hier rausgekauft“, meinte der Pommerener ingrimmig. „Die Schweinebande zündet einem einfach das Dach über dem Kopf an. Ich bin nur froh, daß meine Frau und meine beiden Mädels in Breslau sind.“

Graf Wedel griff nach der auf dem Tisch stehenden Klingel. „Herr Wirt, noch eine „Chateau Margaux“!“

„Mir auch! Hier Herr von Brittwitz.“ „Was kann das schlechte Leben heißen? Aber jemals ist's hier nicht, man sitzt immer wie auf 'nem Pulverfaß.“

Erzengel von Korff zog seine Toppe straff. „Daran sind wir zum Teil selbst schuld, meine Herren. Wenn der Heimaufzug und die Einwohnern wehren besser organisiert gewesen wären —“

„Sind ja von General Rott verboten worden —“ „Ach was — verboten! So ein Verbot läßt sich ja umgehen! Die Apo hätte gewissermaßen den Kern für die aufzustellenden Raders abgegeben, und wenn dann ein Ueberfall erfolgte —“

„Wären unsere paar Männerchen wehrlos“, ergänzte Graf Wedel. „Denn die Kerls sind ja zu 50 Prozent reguläres polnisches Militär, haben Maschinengewehre, Geschütze, erhalten ständigen Nachschub —“

„Könnten wir auch haben, es fehlt nur an einer Strafen, einbeständigen Leitung.“

„Wären Sie die nicht übernehmen, Erzengel?“

Der alte Herr fuhr sich mit zwei Fingern in den Kragen, als würde der ihm pfeifen zu eng. „Neigt ist der richtige Zeitpunkt verpaßt, und außerdem ist die bin vierundfünfzig, würde nur noch als Zuschauer mit, nicht als handelnde Person, das überlasse ich lieber jüngeren Kräften.“

Anton Wiert, der Wirt des „Preussischen Hofes“, der es sich niemals nehmen ließ, die Gäste des Honoratiorenstimmers selbst zu bedienen, brachte den bestellten Wein. „Sind die letzten beiden Flaschen, Herr Graf, über die Grenze kommt nichts mehr herüber, auch mit den Zigarren wird es knapp, und von Kognat habe ich nur noch Verbleib.“

„Ne“, der Pommerener schüttelte sich, „dann lieber Brummenwasser, aber wie es es, meine Herren, haben Sie Reizung und Meinung zu 'nem Stief?“

Erzengel von Korff nickte. „Was soll man sonst anfangen? Also, Herr Wirt, bringen Sie mal 'n Spiel Karten.“

Der Wirt machte eine Verbeugung, aber plötzlich richtete er sich auf — von der Straße her klang der schwere Marschschritt einer Kolonne, leises Klirren — nun ein Kommando, dann wurde die Tür nach der Gaststube aufgerissen, und auf der Schwelle stand ein französischer Offizier in der Uniform eines Kapitäns der Alpenjäger.

Einen Augenblick lang waren die Herren sprachlos. Graf Wedel faßte sich zuerst. „Herr Wirt, mein Wagen soll vorfahren!“ Dann wandte er sich um. „Erzengel, Herr von Brittwitz, ich glaube, wir dürfen hier überflüssig sein —“ und mit ruhiger, vornehmender Sicherheit ging er hinaus auf den Flur, bezahlte seine Zechen, griff nach Hut und Mantel.

Draußen auf dem Marktplatz des kleinen Landstädtchens, staute sich die Menge Kopf an Kopf, Hand an Hand in finsternen Schlangen auf die schlanken, gebräunten Gestalten mit den Stahlhelmen und aufgeschlagenen Seitengewehren. Das Münchener Fuchsgelb blickte sich nur mühsam seinen Weg — ein gellender Pfiff, hier und da ein Hochruf auf die Polen — die Trabanten zogen an und ratternd holpten die Räder über das stadtliche Pflaster.

Zweites Kapitel.

„Ein oder zwei Stüchchen Zucker?“ fragte Frau Johanna von Biedemann, während sie den braunen, aromatischen Trank in die blattdünnen Sektgläser schob.

Ernst von Stein zog seinen Stuhl heran. „Zwei, Hannele, du weißt doch, in dieser Beziehung habe ichs mit den Türken. Dann griff er nach der braunen Briefertasche, die der Diener auf den Frühstückstisch gelegt hatte und schloß mit einem kleinen, flachen Schlüssel auf. Nur ein einziges Schreiben, ein kleiner, grüner Umschlag mit dem Aufdruck: „Lobauer Jagdschuttperein, e. V.“

„Wenig mit Liebe.“ Der halbe Gutscherr öffnete das Kuvert und las:

„Gut, Hochwohlgeborenen! Zu meinem lebhaften Bedauern muß ich Ihnen mitteilen, daß gegen Ihre Aufnahme als Mitglied unseres Vereins Widerspruch erhoben wurde. Da gemäß § 4 Abs. 2 unserer Statuten für die Aufnahme Einstimmigkeit

verlangt wird, bin ich leider nicht in der Lage, Ihrem Antrage stattzugeben und zeichne mit vorzüglichster Hochachtung

Günther Fürst Regn, 1. Vorj.

Romokowich, Kreis Lobau.

Frau Hannele, die mit ihren klinken Händen eine Semmel gestrichelt hatte, sah nun ihren Bruder an. „Doch nichts Unangenehmes, Ernst?“

„Nein, nur eine kleine Enttäuschung; ich hatte mich als Mitglied des Lobauer Jagdschuttpereins angemeldet, aber meine Aufnahme ist abgelehnt worden.“

„Was denn? Und weshalb?“

„Das weiß ich nicht“, meinte er abschweifend. „Tann, ich habe die hohen Herren beschimpft, daß ich hier bei niemandem Besuch gemacht habe. Aber das ging einfach nicht, erst kommt schließlich der Besuch!“

„Es muß doch eine Begründung angegeben sein?“

„Nein, kein Wort, du kannst ja selbst lesen.“ Ernst (sob er seiner Schwester den Brief hinüber und blätterte in der „Deutschen Tageszeitung“). „Wer es nicht gewußt hätte, würde die beiden Menschen schwerlich für Geschwister gehalten haben. Frau von Biedemann mochte Ende der Zwanziger sein, war groß, schlank, brünett, mit dunklen Augen und einem mondnenhaften Scheitel. Stein stand ausgangs der dreißiger Jahre, hatte eine mittelgroße, lebhafte Gestalt, helle, graue Augen, ganz kurz vergrünlichtes Haar, und da er keinen Bart trug, wurde er meist um ein volles Jahrzehnt jünger gehalten.“

Frau Hanna (sob das Schreiben zurück: „Weißt du, Ernst, ich finde das unerbötlich! Es ist einfach eine Bräuterei! An deiner Stelle würde ich um nähere Erklärungen bitten!“

„Ne“, Hannele“, lächelte er, „laß doch den Beuten ihr Vergnügen. Und sieh mal, eigentlich hätte ich mir denken können: die schlechten Magnaten sind gegen jeden Fremden exklusive bis zur Grenze des Möglichen. In Westfalen und Mecklenburg soll's übrigens ähnlich sein, und daran müssen wir Süddeutschen uns erst gewöhnen!“

„Aber wenn du mal heiratest? Dann hat deine Frau hier doch überhaupt keinen Verkehr!“

„Ich und heiraten? Danor bewahre mich der Himmel in Gnaden! Das Leben ist so schon schwer genug und nun noch ne Frau...“ (Fortsetzung folgt.)

Der Bezirkswaldlauf des Emlicher-Ruhr-Bezirks der 21. Am geseien bei guter Beteiligung und ausgezeichnetem Herbstwetter in Bodum-Querenburg zum Auszug. Die Vorarbeiten hatte der 23. Jahn Querenburg müßtergung durchgeführt. Die Leitung während des Laufes hatte Bezirksvorsitzmann Bäder (Henne). 88 Teilnehmer stellten sich in 4 Klassen dem Starter. In der Hauptklasse konnte sich der letzte Sieger Sievers (Henne) nicht behaupten und kam nur an 4. Stelle ein. Sieger wurde Gremer (Turnverein Gerthe) in der guten Zeit von 17,824 Min. Den Mannschafslieg errang Gerthe mit 13 Punkten vor dem Hener Turnklub mit 15 Punkten.

Die gesamte Arbeit der 800 Turnvereine der Provinz Westfalen steht in diesem Winter bereits im Zeichen des Landesturnfestes, das im Juli nächsten Jahres in Minden gefeiert wird. Bau-Oberturmwart Eick und der Frauenturmwart der westfälischen Turnerinnen Ueberhoff, haben in diesen Tagen die allgemeinen Freiübungen, die in Minden von Tausenden von Turnern und Turnerinnen am Samstagmittag geturnt werden, festgelegt. Auch die Kunst zu diesen Freiübungen ist in ihren Grundformen fertiggestellt. Der Kompositist der Stuttgarter Freiübungen, Gerhard Köhner-Leipzig, war in diesen Tagen in Hamm, um die Kunst der Freiübungen festzulegen.

Mit einem großen Aufzurf wenden sich der Gaußführer der Bessifalßischen Turnert und Turnerrinnen, Rechtsanwaltr Reiff, sowie der Bessiführer des Saues Bessifalß, Fris Turnherrn, Dortmund, an die Bessifalßischen Turnerrereine der DT. und fordern sie auf, entweder aus vorhandenen Vereinsmitteln oder aber durch geeignete Sammlungen geößellos einen Betrag für das Winkerrußwerrt der Reichsregierung an die Gaußfasse abzuführen. Der Aufzurf des Gaußführers Reiff schließt mit folgenden Worten:

„Weißenslohne und -Gruen! Wir aus dem Land
zwischen Meier und Ruhr, aus dem Lande der Kohle
und des Glens, die harte, willensstarke Men-
schen, aus dem Land, wo Bauernsinn sprichwörtlich
ist, wir wollen unserer Volksregierung in ihrem
Wort zusammenbringen, wir wollen ihr helfen, die
großartige Arbeit durchführen zu können. Ich brauche
kein langen Wort zu machen. Ich weiß, daß Ihr
mich alle versteht. Nach aller ehrlicher Weißensart
wollen wir nicht um freudig gehen. Getreu aber auch
dem Grundsatze: Wer schnell geht, gibt doppelt. Ich
hoffe schon in der nächsten Weißensart Zerteilung
eine Ehrentafel herausbringen zu können, die sich
lesen lassen kann. Die Gahrung hat befallen,
sich alle erste mit 1000 Mark in die Kasse mit den Lei-
tenden. Weißensart lindern. Bitte, zu eintragen.
Diese Ehrentafel, in der kein Verein fehlen darf, soll
aber auch befehlen, daß die Weißensart und Lipper
tray zur Reichsregierung gehen.
Mit Hitler für ein von Not befreites deutsches
Vaterland!“

Gut Heil! Heil Hitler! Glück Auf!
Euer Jos. Reiff.*

Durch diese großzügige Hilfsmaßnahme ist der Bau Weiskalen bahnbrechend für alle anderen Bäume der Deutschen Turnerschaft vorgegangen.

Die erste Paarung: Herne 1920 — Kirchlinde.

Am letzten Freitag veröffentlichten wir bereits die Vereinszeitschrift in der höchsten Ringklasse (ad Vereine), in der auch Herne 1920 vertreten ist. Hierne 1920 trifft nun bereits am kommenden Sonntag auf eigener Matte auf die sieggewohnten Ritzhändler. Es dürfte verfrüht sein, hier schon einen Sieger im voraus zu bestimmen. Die Herner haben allerdings in den letzten Kämpfen gezeigt, daß sie zu kämpfen und auch zu siegen verstehen. Wir hoffen daher, daß sie auch in den kommenden Kämpfen die Herner Farben würdig und ehrenvoll vertreten werden.

Nachdem bereits vor einigen Tagen der Norddeutsche Ruderverband seine Auflösung und die Ueberführung seiner 30 Vereine in den Deutschen Ruderverband beschlossen hatte, haben nunmehr auch der Norddeutsche Ruderverband mit 36 Vereinen aus der Hamburger Gegend, der alte Deutsche Wasserisportverband mit 28 Rudervereinen aus dem Maingebiet, der MS-Wasserisportbund Berlin mit 3 Vereinsgruppen, die Regattagemeinschaft SD Berlin mit 7 Vereinen und der Ruderverband der Berufs- und Fachschulen

Insgesamt sind damit rund 150 bisher aufstehende, meist kleinere Rudervereine dem Deutschen Ruderverband zugeführt, der mit seinen nunmehr rund 150 000 Mitgliedern in 650 Vereinen etwa drei Fünftel des gesamten Deutschen Wasserfahrenden umfaßt. Bekanntlich ist der alte Deutsche Ruderverband der größte Ruderverband der Erde und der älteste deutsche Sportverband überhaupt gewesen.

Graf Egon von Beroldingen †

Der Führer der Sportf. Eintracht Frankfurt, Graf Egon von Beroldingen, ist jetzt seinem Schwestern Leiden erlegen. Graf Beroldingen, unter dessen Leitung Eintracht zur deutschen Fußball-Spitzenklasse aufstiege, war weit über die Grenzen seiner Vaterstadt hinaus bekannt. Während des Krieges war er Führer einer Flugzeugstaffel und Sieger in zahlreichen Gefechten.

Auch aus Finnland wird der Tod eines Großen des Sports gemeldet. In Helsingfors starb Oskari Friman, der Olympiasieger von 1920 in Antwerpen und 1924 in Paris, einer der besten Leichtathleten, die Finnland jemals hervorgebracht hat. Friman war unzählige Male finnischer und nordischer Meister und trainierte zuletzt die finnische Nationalstaffel der Leichtathleten.

Am 6., 8. und 11. November gastierten deutsche Amateurboxer in Irland. Die Boxer sind seinerzeit von Irland eingeladen worden, einige inoffizielle Kämpfe auszutragen. Die deutsche Mannschaft, die vom dem Führer des Verbandes Rüdiger-Berlin geleitet wird, hat folgendes Aussehen: Reinhold-Berlin, Zigarli-München, Kötner-Erfurt, Schmiedes-Dortmund, Rofner-Jerlsh, Bernhöf-Ettigari, Birg, Berlin und Romet-Berlin.

Der beim Training in Monte Carlo verunglückte deutsche Rennjockey Rudolf Caracciola mußte nicht operiert werden. Caracciola, der einen schweren Oberarmbruch davontrug, kann sich beim Gehen bereits wieder beider Beine bedienen.

ementiert ebenfalls die Meldung, daß er in der Tschechoslowakei in der Nähe von Neutra ein Gut eingekauft habe. Der Ex-Weltmeister denkt gar nicht daran, Deutschland zu verlassen.

Wochenflug
wird nun doch die Reise nach Frankreich antreten. Trotz dem in Hoppegarten grassierenden Husten hat der Stall Delius zur Wochenflug Einreise-Erlaubnis erhalten. Der Ballach geht am kommenden Dienstag erstmals in Enghien an den Start, wo er von Jockey Rüsch genitten wird.

Nachdem der Finnische Sportverband kürzlich erst zwei so bekannte Athleten wie Lehtinen und Ripi suspendierte, setzte er seine Reinigungsaktion jetzt fort, indem ein ganzer Verein, und zwar der Sportklub Rienti Abo, bis zum 30. Juni 1934 von der Teilnahme an sportlichen Veranstaltungen ausgeschlossen wurde.

Mutenil.

1. R.: 1. Ark Vignes (Bonaparte); 2. Rhéna; 3. Double Dutch; Ferner: Rouspe, Villèle, Don Bartolo, Gold Smith, Premere, Aern, Crumpled, Leaf Leaf, Vala, Conquerante 3, Tolga, La Guerite, Renard Volante. Toto: 60, 25, 51, 63-10.

2. R.: 1. Coefficient (Sacs); 2. Stephano; 3. Orlogol. Ferner: Oriflamme 2, Le Brouille, Meinh, Genneln, Tutti Quainti, Sunspot, Lady Miller, Monologue, Durcard, Cheonolliers, Ectorm, Le Chene, Octodismos. Toto: 41, 17, 50, 32-10.

3. R.: 1. Reynolds (Chauffeur); 2. Reels Pride; 3. Parthenopia. Ferner: Filali, Paris Dallas, Hong Cop, Louis Bents, Berks, Dark Cap, Riviera 2, Da Vinci, Claude 2, Dark Martell, Hougard, Grille. Foto: 98, 22, 17, 15:10.

3. *R.*: 1. *Montmirel*. Ferner: *Mon Cher, Maori, Le Portel, Prince Oli, Simba*. Foto: 42, 20, 18, 35/10.

6. R.: 1. Jean Victor (Dunn); 2. Alvarado; 3. Prince Altier. Ferner: Bright Zagreus, Eneas, Very Tall, Gin

133 2. Ordre du Jour, Cavalier Seul, Telegramm, Roi de
Thule, Roquesteron, Gamin. Loto: 45, 20, 16, 34:10.

Saint Cloud.

1. R.: Hebrard — Emissaire; 2. R.: Dupleix — Staff
Lillement; 3. R.: Bladi Opal — Marignano; 4. R.: Ironside
— Le Centaure; 5. R.: Echec et Mat — Machi Mia; 6. R.:
Trop Presse — Jericho.

Zu dem am 19. November in Mülheim-Duisburg stattfindenden Franz-Seldts-Rennen, das mit 4000 m das längste deutsche Flachrennen ist, liegen bereits 30 Unterschriften vor.

Verantwortlich
Urteil: Josef Möller, Herne.

Ibach - Piano
schw. gebr. ganz vor-
züglich im Ton, ge-
ben m. voll. Garantie
bis 1000

Feine Arbeit
liefert seit 60 Jahren
Gallusdke
Färberei Wäscherei
Mit goldenen Medaillen prämiert.
Bahnhofstr. 28. und 120.
Södingen: Mont-Cenis-Str. 254.

**Betten-
Köster**
Herne
Steinweg 9

Das führende Spezialhaus für
Betten- u. Bettwaren
Täglich Bettfedern-Reinigung nach
neuesten Verfahren mit „Föderator“.
Abholen und Zustellen am
gleichen Tage kostenlos.

Das große Orchester
der Berliner Staatsoper
in Herne
ab Freitag in dem berühmten Filmwerk
„Walzerkrieg“
mit Willy Fritsch u. Renate Müller

Der Blinden-Berein Hern
 erbittet für nachstehende Mitglieder Aufträge:
Strich- und Höckerarbeiten: Maria Makowiah, Nordstr. 3.
Ranffrickerei u. Höckerarbeiten: Anne Pölzer, Schloßstr. 2.
Klavierflügel: Reparaturen: Dölleren (eigene Werkstatt).
 Maßlieb, Bahnhofstr. 15a; Telefon 500 38.
Blumen und Kränze: Wienholt, Steinweg 4; Telefon 512 94.
Stuhlflechten: Fritz Kuhnbein, Riemer Ct. 72.
Blindenwerkstatt des Westf. Blindenvereins
Ortsgruppe Hern.
 Annahme von Reparaturen und Verkaufsstelle nur bei
 Arthur Wienholt, Steinweg 4 (Nst 512 94). Dölsch
 in Wärfen, Belsen, Aufnahmern und einschlägigen Vorkäufen
 Reparaturen von Stühlen und Kränzen werden gut und
 preiswert ausgeführt.

Kohlenfahrten

Abfuhr von Deputatkohle, Fahren
aller Art bei billigster Berechnung
fährt aus 1922b

Hauderei X. Förster

Breddestraße 2. Ruf 50184

Auto-Lante
Privatwagen für
Stadt- u. Fernfahrten
Ruf 51300

OPEL
Markenräder

Alle verchromt
»DOPPEL-STABIL«
RAHMEN

von **52,50**
RM an.

Robert Neumann
 lerne, Von-der-Heydt-Straße 1

Alle einzelnen Formulare und Baviere

sind stets bei uns vorräthig. Wir empfehlen:

Anmeldeformulare	Nachnahmefarten mit Post-
Abmeldeformulare	anweisung
Auslandspaketaadressen	Nachnahmefarten mit Zahl-
Aufflebezettel	farte
Bestellbücher	Notizbücher
Briefpapiere, liniert	Notizblöcke
Briefpapiere, kariert	Pateffarten
Briefpapiere, rauiert	Pateffarten u. Auflebezettel
Briefumschläge, alle Größen	in Blöcke
Durchschlagpapier	Pateffarten mit Postanwei-
Eilfrachtbrieie	lung
Eintrittsfarten in Blöcke	Pateffarten mit Zahlarte
perforiert	Personalausweise
Eilfettis für Hefte, Bücher ufm.	Postanweisungen
Expreschkartten	Postkarten mit u. ohne Linien
Frachtbrieie	Quittungen,
Garderobenblöcke	mit und ohne Abschnitt
Kanaleipapiere	Rechnungen, hoch
Kollanenhänger für Eilgut, Ex-	Rechnungen, quer
preßgut, Frachtgut	Reidsadler-Papier
Kontobücher	Statist. Warenverzeichnisse
Kostenanschläge	Ummeldeformulare
Krepp-Papier in sämtlichen	Unfallanzeigen
Farben	Schreibmaschinen-Papier
Lehrverträge	Soenneden-Ringbücher
Leierfcheinbücher	Wechselformulare
Leichblätter	Wertbrieiumschläge
Mietbücher	Zahlarten
Musterbeutel, jede Größe	Zahlungsbehehle
Milchbücher	Zollinhaltsertklärungen

Roethers & Röttches, Herne
 8 Hermann-Göring-Straße 8, neben dem Postamt.

HERDE • OFEN

H. Heiland

Herna, Bahnhofstr. 3.

**Steuerberatung,
Vergleichsverfahren**

Dr. Brüll
Düngelstr. 39, Tel. 514 16.

00 00 00 00 00 00 00 00 00 00 00 00 00 00 00 00

Einrahmungen

sauber und geschmackvoll,
Niedrige Preise.

II. Etage
6 Zimmer mit und ohne Manfard*,
sonnig u. groß, sehr
geheizt 4 u. 2 Zim-
mere zu vermieten.
Schaelhärt. 30 II.

**3-Zimmer-
Wohnung**
mögl. mit Manf.,
zum 1. 12. gesucht.
Gebieten unter
B. K. 421 an den

Hermann-Göring-Straße 8,
neben dem Postamt.
Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Breddestr. 3, parf.
(3470a)

Robert Neumann
 1. Von der Heydt-Straße 1

(Zus. Prüg.) Staats-Lotterie		Nachdruck verboten			
Dane Gemüß					
Auf jede gezeigte Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Jede gleicher Nummer in den beiden Abtheilungen I und II					
1.ziehungstag 20. October 1934					
An der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 100 M. gezogen					
2 Gewinne zu	100000 M.	134002			
4 Gewinne zu	50000 M.	134223			
2 Gewinne zu	10000 M.	331000			
2 Gewinne zu	5000 M.	36912			
2 Gewinne zu	2000 M.	86194	185682 231006		
8 Gewinne zu	1000 M.	206384	161352 286678		
358056	10 Gewinne zu	1000 M.	78436 125881 153242		
162006 345638	14 Gewinne zu	800 M.	809 8090 10622		
177588 180006	68 Gewinne zu	500 M.	1037 11153 11910 22434		
42182 43866 57686 63477 75612 122449 162860	13668 12536 81516	121404	321104 112781		
259811 259824 282040 276693 306509 323026	209097 206684	137425	199279 201687		
350087 924350 3435050 369620 372885 395223	200324 256877	211745	22633 60509		
393696 495116 50742 56150 594766 71450 20010	218339 239155	254975	265098 272638		
495116 92083 94635	259374 259375	320187	339173 350175		
114631 116621 122036	320187 320188	350175	350175 350175		
134158 138642 150503 155389 158549 172871	185022 185023	201687	201687 201687		
185022 185023 185024 185025 185026 185027	185027 185028	185028 185029	185029 185030		
209097 206684 121104 21104 234564 247751 250274	250274 250275	250275 250276	250276 250277		
252299 254687 259374 259375 320187 339173	350175 350176	350176 350177	350177 350178		
281839 239155 320187 320188 350175 350176	350176 350177	350177 350178	350178 350179		
320051 326695 335693 336230 339173 339174	350174 350175	350175 350176	350176 350177		
350177 350178 350179 350180 350181 350182	350182 350183	350183 350184	350184 350185		
391569 385369 399550 399551					
An der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 100 M. gezogen					
4 Gewinne zu	3000 M.	62886 347635			
4 Gewinne zu	2000 M.	207161 359491			
10 Gewinne zu	1000 M.	16437 212150 239222			
376134 361217					
32 Gewinne zu	800 M.	19120 58451 64330 104181			
93333 100855 114999 117921 135620 173399					
210343 223473 228246 231040 231041 231042					
56 Gewinne zu	500 M.	125654 301750 374509			
163774 77743 84181 89207 94744 106257 112787					
160774 162247 185022 185023 185024 185025					
253718 261706 285877 307473 315325 316288					
350176 398189 391496 394785 396469					
192 Gewinne zu	200 M.	20018 30333 350175			
16189 16607 20009 21359 22020 23009 34941					
40010 47938 57448 57449 63411 66123					
71259 73820 72273 801 810 83698 92031					
100401 109290 115060 123420 124319 14185					
134425 145301 146457 150758 153031					
158009 160926 167376 184137 185022 185023					
182972 181126 186168 191198 210151 212339					
219098 220192 224566 233704 234332 236054					
241039 240126 242256 246968 248968 250274					
251262 250103 256395 262374 264346 264623					
265098 265099 267946 269688 281266 281267					
287724 289482 293505 296858 300187 300188					
311349 321961 323222 329908 333764 337689					
341738 350179 350180 350181 350182 350183					
370254 370255 380169 394214 397260 397261					
397262 397263 397264 397265 397266 397267					
20 Tagesprimien.					
Auf jede gezeigte Nummer sind 20 Prämien in je 1000 M. gefallen, und zwar je eine auf die Jede gleicher Nummer in den beiden Abtheilungen I und II.					